

Franckesche Stiftungen zu Halle

Philipp Ernst Bertrams Briefe

Bertram, Philipp Ernst

Gotha, 1764

VD18 90836596

Der 24. Brief.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212660](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212660)

Sie Sich wieder von mir noch weiter entfernen. Ich umarme Sie und bin ohne alle höfische Verstellung u. s. w.

Der 24. Brief.

Braune Doris,

Sind Sie gesund? Leben Sie noch? Ich habe in acht Tagen keinen Brief und keine Nachricht von Ihnen. Ich bin wegen Ihres Wohlsseyns sehr in Furcht. Warum lassen Sie mich so lange warten? Oder vielleicht sind Sie nicht Schuld daran. Ich wollte lieber dreifach Postgeld geben, als wenn ich sehen muß, daß ein Brief von Ihnen zweene Posttage alt ist. Sie sind doch nicht zuweilen saumselig, und damit ich es nicht merken soll, so datiren Sie den Brief zurück? Ich weiß wohl eher, daß ich es so gemacht habe, aber niemals in Briefen an Sie, liebste Doris.

Vor ohngefähr zehn Tagen habe ich die Ehre gehabt, Dero Frau Mutter bey ihrer Durchreise zwar nur auf einen Augenblick aufzuwarten. Sie hat mir versprochen, bey

ihrer

ihrer Zurückkunft länger hier zu verweilen. Wenn ich ihr doch alsdann einige Küsse an Sie mitgeben könnte! Allein es schicket sich nicht allzumohl, und aufrichtig zu gestehen, ich glaube, daß man sie nicht mehr küssen muß. Können Sie nicht jemand den Auf-
trag thun. Sie muß aber so reizend wie Sie sind, seyn, oder doch nicht viel weniger. Bemühen Sie Sich darum. Sie sind da-
bey ohne alle Gefahr. Wenn Sie gerne Schmeicheleien hörten, so wollte ich Ihnen die Ursachen schreiben, warum Sie nichts zu befürchten haben.

Wie sehr wünsche ich, Sie hier zu sehen. Warum kommen Sie nicht einmal zu mir. Doch was würde es mir helfen. Ich würde nur nach Ihrer Abreise noch betrübter als vorher seyn. Die schöne Abende, die mir jetzt ohne alles Vergnügen vorbeysrauschen! Ich sitze im Gartenhause. Alles ist um mir still. Die Vögel klagen ihre Liebe nicht mehr. Der Mond bescheinet uns mit seinem blassen doch angenehmen Schimmer und alle Bäume scheinen mit dem schönsten Lack über-
zogen zu seyn. Mit wie vieler Lust könnten wir nicht zwischen den hohen Buchen spazi-
ren gehen, und uns von unserer ewigen Liebe unterreden. Wir wollen den Himmel an-
sehen, daß er unsere Wünsche bald erhö-
re.
Leben